

Einführung für Kinder

PINOCCHIO

**Kinderstück ab 6 Jahren nach Carlo Collodi
von Benedikt Grubel und Michael Kaiser**

Es war einmal ...

„Ein König!“, werdet ihr sagen. Nein, diesmal habt ihr nicht recht.

Es war einmal ein Stück Holz.

Es war kein edles Holz, nur ein einfaches Brennholz, wie man es im Winter in die Öfen und Kamine wirft, um Feuer zu machen und die Zimmer zu heizen.

Aus diesem Stück Holz schnitzt Gepetto, der in Italien zuhause ist, eine Puppe, die kurze Zeit später im ganzen Land als Pinocchio bekannt sein wird. Kaum geschnitzt, erwacht Pinocchio zum Leben und stellt Gepettos Leben gehörig auf den Kopf.

„Alle Kinder müssen zur Schule“, erklärt Vater Gepetto daraufhin seinem Kind und schickt es los, um lesen, rechnen und schreiben zu lernen. Doch auf dem Weg wird Pinocchio abgelenkt, denn das „Große Puppentheater“ hat seine Zelte in der Stadt aufgeschlagen.

„Wolltest du nicht in die Schule gehen?“, fragt eine sprechende Grille und stellt sich der Holzpuppe in den Weg. Denn vielleicht hatte sie das nur kurz vergessen. Ja, die Schule ... aber das Puppentheater ist nur heute. Nur ein Mal.

„Pinocchio geht ins Puppentheater und nicht zur Schule!“, werdet ihr nun vermuten. Und diesmal habt ihr recht! Daraufhin gibt die Grille Pinocchio eine Warnung mit auf den Weg: „Das wird ein böses Ende nehmen! Ein ganz böses.“ Pinocchio lernt im Theater Pulcinella und Harlekino kennen, die ebenfalls Puppen sind. Und dann ist da noch der dickköpfige Theaterdirektor, der Mangiafuoco heißt und Pinocchio als Brennholz ins Feuer werfen möchte, um seinen kalten Hammel zu braten.

„Brennholz?“, werdet ihr nun empört fragen. „Aber dann wäre diese Geschichte ja zu Ende, bevor sie überhaupt begonnen hat!“

Wahrscheinlich habt ihr recht, doch wie das brenzlige Zusammentreffen mit Mangiafuoco ausgeht, soll an dieser Stelle noch nicht verraten werden. Wo bliebe denn da die Spannung?

„Bla-blubb“, denkt ihr nun sicher. „Spannung hin, Spannung her, aber was erlebt Pinocchio außerdem auf der abenteuerlichen Reise?“

Na, eine ganze Menge, sonst wäre es ja keine abenteuerlichen Reise: Pinocchio trifft einen Fuchs, der Boofke heißt, und einen Kater, der Bolz genannt wird. Die beiden haben einen sehr geheimen Club, in dem sie eine noch geheimere Sprache *zilpen*, die nur sie selbst *zalpen*.

Und die beiden wissen etwas, das sonst niemand weiß – nämlich, dass auf dem „Feld der Wunder“ magische Goldbäume wachsen.

Und dann ist da noch die Taube Susanne, die Gepetto dabei beobachtet hat, wie er sich mit einem Boot aufmachte, um in fernen Ländern sein verlorengesangenes Kind zu suchen. Pinocchio beschließt, Gepetto zu finden – und dieses Mal wird nichts und niemand Pinocchio vom Ziel abhalten! Großes Holzpuppenehrenwort.

Zu dumm nur, dass Harlekino mit einem Mal wieder auf der Bildfläche erscheint und von einem fantastischen Land erzählt, in dem jeden Tag Sonntag ist und es überall Achterbahnen, Karussells und Theaterzelte gibt ...

„Und die Nase?“, wollt ihr wissen. „Was ist mit der Nase?“ Nun, das ist doch klar wie Kloßbrühe, oder? Die ist in dieser wilden Geschichte der Kompass, und zeigt den Weg an: Immer der Nase nach!

Einführung für Erwachsene

PINOCCHIO

Kinderstück ab 6 Jahren nach Carlo Collodi von Benedikt Grubel und Michael Kaiser

Carlo Collodi wurde 1826 in Florenz geboren und ist heute vor allem wegen seiner Geschichtensammlung „Die Abenteuer des Pinocchio“ weltweit bekannt. Die erste Erzählung über die zum Leben erwachte Holzpuppe erschien 1881 in einer italienischen Wochenzeitung. Der große Erfolg seiner Kinderbuchfigur stellte sich erst nach Collodis Tod ein: Er starb 9 Jahre, nachdem er die erste Episode von Pinocchios Abenteuer veröffentlicht hatte, am 26. Oktober 1890. Und diese erste Geschichte beginnt so:

Es war einmal ...

„Ein König!“, werdet ihr sagen. Nein, diesmal habt ihr nicht recht.

Es war einmal ein Stück Holz.

Es war kein edles Holz, nur ein einfaches Brennholz, wie man es im Winter in die Öfen und Kamine wirft, um Feuer zu machen und die Zimmer zu heizen.

Bis heute sind unzählige Adaptionen, Nacherzählungen und Fortsetzungsgeschichten erschienen. Am bekanntesten sind wahrscheinlich die Disney-Verfilmungen von 1940 und 2022, diverse Hörspiel- und animierte Serien-Umsetzungen – sowie die Gastauftritte von Pinocchio in den „Shrek“-Filmen.

„Pinocchio“ ist einer der Kinderstoffe, der heute vor allem wegen dieser Adaptionen, aber nur noch selten im Original bekannt ist.

Benedikt Grubel und Michael Kaiser – Regisseur und Dramaturg der Produktion – haben eine eigene Fassung für das Theater Freiburg geschrieben. Sie rückt die kleinen und großen philosophischen Fragen sowie die charmanten Figuren in den Mittelpunkt, die Collodis Erzählungen zu einem zeitlosen Klassiker der Kinderliteratur gemacht haben.

Collodi hat seine Geschichten übrigens durchaus moralisch und aus heutiger Sicht stellenweise überraschend erbarmungslos geschrieben.

Dazu zwei Beispiele: Im Original wird die warnende Grille, kaum dass sie zum ersten Mal aufgetaucht, nach wenigen Sätzen von Pinocchio mit einem Hammer erschlagen, um im Folgenden nur noch als „Schatten“, also als Geist, in Erscheinung zu treten. Das schien uns nicht mehr zeitgemäß ebenso wie der Umstand, dass die beiden Gauner, Fuchs und Kater, bei Collodi körperliche Behinderungen vortäuschen, was wir so nicht reproduzieren wollten.

Die Freiburger Fassung orientiert sich an der Lebenswelt der Kinder: Fuchs und Kater beispielsweise sind in unserer Version eher wie Schulhof-Bullys angelegt – zwei Rüpel, die sich in einer selbsterfundenen Geheimsprache unterhalten. Ja, und Pinocchio ist bei uns eine lebensfrohe, neugierige und quirlige Holzpuppe, die ein gutes Herz besitzt, sich aber nun einmal immer wieder mal vom Weg abbringen lässt und erst lernen muss, wer es gut meint und wer nicht.

Wir fanden es dabei sehr charmant, dass Pinocchio zu Beginn der Geschichte eigentlich zur Schule will, dann jedoch im „Großen Puppentheater“ landet – so, wie die Kinder, die uns im Großen Haus besuchen, sonst aber jeden Morgen in die Schule gehen.

Überhaupt ist „Pinocchio“ ein spannender Stoff für die Theaterbühne, da das Theater selbst darin thematisiert wird. In unserer Inszenierung beginnen wir mit einem roten Samtvorhang und einem Stück Holz – und werden im Laufe der Vorstellung immer tiefer in fantastische Theaterwelten gezogen. Das Bühnenbild stammt von Mari-Liis Tigasson, die zum ersten Mal in Freiburg arbeitet.

Die Kostüme und Masken hat sich Sarah Mittenbühler ausgedacht, deren fantasievolle und ungewöhnliche Entwürfe man aus Inszenierungen wie IN EINEM TIEFEN DUNKEN WALD, PIPPI LANGSTRUMPF und OZ und kennt.

Auf unserer Bühne erzählen sechs Schauspieler*innen und vier Mitglieder der Statisterie die Geschichte von Pinocchio, wobei eine Darstellerin auch Figurentheaterspielerin ist. Außerdem mit dabei ist Ro Kuijpers als Live-Musiker, der gemeinsam mit Ensemble-Mitgliedern die Musik von Johannes Birlinger auf die Bühne bringt.

Alle Figuren und Stationen stammen dabei aus Collodis Vorlage: Unsere abenteuerliche Reise beginnt im Puppentheater, führt zum Feld der Wunder, dann auf dem Rücken einer Taube hoch hinaus in die Lüfte, anschließend ins wundersame Land Paradeisien, in den Zirkus, hinaus aufs Meer und endet im Bauch des Riesenhaifischs, in dem Pinocchio seinen Vater Gepetto wiedertrifft.

Das wahrscheinlich bekannteste Motiv ist Pinocchios Nase, die immer dann zu wachsen beginnt, wenn Pinocchio sich nicht an die Wahrheit hält. Wie das in unserer Inszenierung umgesetzt wird, soll an dieser Stelle noch nicht verraten werden. Klar ist nur: Die Nase entwickelt natürlich auch auf unserer Theaterbühne ein Eigenleben!

„Pinocchio“ ist ab 10. November 2024 im Großen Haus zu sehen, dauert ca. 75 Minuten und hat keine Pause.

Das Stück ist am 17. November als „Relaxed Performance“ zu sehen sein. Bei diesen Veranstaltungen herrscht eine entspannte und lockere Atmosphäre. Das Format heißt alle Besucher*innen willkommen, für die langes Stillsitzen eine Barriere darstellt.

Am 15. Dezember, am 19. Januar und am 22. Januar bieten wir Vorstellungen mit Dolmetscher*innen für Deutsche Gebärdensprache an. Und: Auf unserer Website ist im Anschluss an die Premiere eine Stückzusammenfassung in Leichter Sprache abrufbar unter: www.theater.freiburg.de